

GEMEINWOHL-BERICHT

UNTERNEHMEN



**KULTUR
 QUARTIER**

musik ökologie entwicklung

ALLGEMEINE INFOS

- Firmenname: Kulturquartier Münster GmbH
- Eigentums- und Rechtsform, Eigentumsanteile: GmbH, acht Gesellschafter*Innen mit unterschiedlichen Anteilen, acht gleichberechtigte Stimmen
- Branche: Musik, Bildungseinrichtung, Kultureinrichtung
- Anzahl der Mitarbeiter*Innen: acht ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen, davon zwei Geschäftsführer, die alle ihre Wochenarbeitsstunden selbst bestimmen
- Umsatz: 7.946 €
- Sitz + Homepage: 48157 Münster, Rudolf-Diesel-Straße 41
www.kulturquartier-muenster.de
- Berichtszeitraum: 2015

TÄTIGKEITSBEREICH

Produkte/ Dienstleistungen	Anteil am Umsatz
Vermietung von Räumen an Dozenten (Musik, Bewegung, Bildung)	100%
Konzerte (kostenlose Veranstaltungen)	0%
Mitarbeit bei der Erstellung und Pflege des Kulturquartiers (kostenlose Lehrgänge/Workshops zum Erlangen von Fertigkeiten für den Bau von ähnlichen Gebäuden wie das Kulturquartier)	0%

Das Kulturquartier besteht in Form einer GmbH seit Januar 2015.

Menschen sollen inspiriert, begeistert und beflügelt werden – auch um damit selber

Neues zu entwickeln und auf den Weg zu bringen. Das Kulturquartier verbindet Kultur, Kreativität und Kunst. Unser Anspruch ist hoch. Die Arbeit des Kulturquartiers will zugleich bildend und zukunftsweisend, ökologisch und nachhaltig sein. Wir wollen die wichtigen ökologischen Themen mit allen Sinnen erlebbar machen und so zum Umdenken und Andershandeln einladen.

Das Kulturquartier Münster bietet Kulturschaffenden eine Plattform, es entwickelt ein breit gespanntes Netzwerk. Dafür stellt es kostengünstige Räume mit inspirierender Atmosphäre zur Verfügung. Hier können kreative Menschen frei und eigenverantwortlich arbeiten. Im Mittelpunkt stehen Begegnungen, die sich bei der täglichen Arbeit sowie bei Veranstaltungen, Konzerten, Seminaren und Ausstellungen ergeben.

Wir verfolgen einen neuen Kulturbegriff, in dem selbst unser Garten sowie unser Gebäudemanagement und Energiekonzept ihren Platz haben. Wir nutzen für den Betrieb die Kraft von Sonne, Wind und Wasser. Wir halten es für unabdingbar, dass Kultur und Ökologie sich ergänzen.

Ausgehend von dieser gemeinsamen Vision, möchte das Kulturquartier zukunftsweisend und nachhaltig die Kernthemen Musik, Ökologie und Entwicklung verbinden. Hierzu werden inspirierende Räume für Konzerte, Veranstaltungen, Unterricht, Seminare und Fortbildung geschaffen. Auf einem Gelände im Nordosten Münsters wird bis 2020 der Bau des Kulturquartiers realisiert. Hier werden auf einer Nutzfläche von 910 Quadratmetern ein großer Konzert- und Veranstaltungssaal, ausgestattet mit Veranstaltungstechnik, ein Bewegungsraum für Tanz und Meditation, neun Multifunktions-Räume, ein Refektorium mit angegliedertem Café und eine Werkstatt mit Repair-Café entstehen. Das umliegende Gelände mit Garten wird nach ökologischen und permakulturellen Prinzipien gestaltet. So möchte das Kulturquartier eine Kultur des Lebens, des Arbeitens und des Miteinanders schaffen.

Momentan wird das Gelände für den ersten Bauabschnitt mit viel ehrenamtlicher Unterstützung vorbereitet. Während der Übergangsphase werden angemietete Räume in Münster kostengünstig an Künstlerinnen und Dozierende weiter vermietet. Zudem werden einzelne Veranstaltungen wie die Quartier-Bühne schon jetzt auf dem Gelände realisiert. Ziel ist es, das Kulturquartier durch die Vermietung der eigenen Räumlichkeiten unabhängig von öffentlicher Förderung zu betreiben.

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Das Kulturquartier wurde gegründet, um gemeinwohlorientiert zu arbeiten. Die entstehende Bildungs- und Kulturarbeit liefert Impulse für die Gesellschaft, soziale und kulturelle Initiativen werden angestoßen. Die auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Kulturschaffenden ausgelegte Struktur fördert die Verantwortung gegenüber Mensch und Natur, der geschaffene Raum eines Miteinanders fördert Kooperation und Gemeinschaft. Die Gesellschafter*Innen arbeiten im Kulturquartier, weil sie Freude daran haben, eine neue, möglichst am Gemeinwohl orientierte Unternehmensform, zu kreieren, die es so noch nicht gibt und die sie für absolut wichtig halten, um tragfähige Lösungen für Zukunftsfragen zu

finden und vorzuleben.

Die durch die Arbeit des Kulturquartiers erwirtschafteten Gewinne fließen zu 100% in die Kulturarbeit zurück. Damit sind die Strukturen des Kulturquartiers völlig neuartig. Obwohl das Kulturquartier rechtlich eine GmbH ist und das Ziel hat, Gewinne zu erwirtschaften, so soll es doch dem Wohl der Gemeinschaft und der Künstlerszene in Münster dienen. Interessierte Bürger sind eingeladen, das Kulturquartier mit Arbeit, Zeit, Geld und materiellen Gütern zu unterstützen. Der Wert, der hier im Vordergrund steht, ist immaterieller, sozialer, kultureller und ökologischer Natur. Er dient allen Beteiligten: Künstlern, Kunden, den Mitarbeitern und allen Unterstützern und damit dem Gemeinwohl in Münster.

Mit der GWÖ in Kontakt getreten ist das Kulturquartier im Zuge der Organisation des Tages der Nachhaltigkeit in Münster am 27. Juni 2015 (TdN 2015). Das Kulturquartier war Veranstalter des TdN 2015 und knüpfte in diesem Zusammenhang Kontakte zu der Fachhochschule Münster. Diese plante innerhalb eines Studierendenprojektes des Masterstudienganges Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft am Fachbereich Oecotrophologie/Facility Management erste Unternehmen in Münster nach dem GWÖ-Prinzip zu zertifizieren. Das Kulturquartier war von Anfang an begeistert und erarbeitete mit einer Studierendengruppe gemeinsam den vorliegenden Gemeinwohl-Bericht.

Bisherige Aktivitäten

Das Kulturquartier wurde erst im Januar 2015 gegründet, weshalb vor dem Berichtszeitraum noch keine Aktivitäten durchgeführt wurden. Jedoch haben einige der Gesellschafter*Innen bereits vor der Gründung gemeinsame Projekte realisiert. Ein Beispiel war das Pflanzfest im Sommer 2014. Hier wurden Pflanztaschen verschenkt, die in ganz Münster aufgestellt wurden und somit das Stadtbild mit kleinem Aufwand positiv veränderten. Bei den sogenannten „Grünen Inseln“ handelte es sich um Tragetaschen, die mit Erde und samenfesten Pflanzen bestückt waren. Das Kulturquartier wollte damit gezielt darauf hinweisen, wie die industrielle Landwirtschaft durch Hybridzüchtungen die natürlichen Samenfolgen verhindert und welche Alternativen es gibt. Zudem dienten die „Grünen Inseln“ als symbolische Geste, dass sich mit etwas Aufmerksamkeit und Wasser schnell positive Impulse entwickeln können.

Das Kulturquartier ist momentan keiner GWÖ Regionalgruppe zugeordnet, da sich die Regionalgruppe Münster noch im Aufbau befindet. Eine Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ansprechperson:

Dr. Rainer Kossow, Geschäftsführer

kossow@kulturquartier-muenster.de

+49-171-33 33 355

Kulturquartier Münster GmbH

Rudolf-Diesel-Str. 41

48157 Münster

Postanschrift bis zur Fertigstellung der Gebäude:

Stuttstraße 11

48149 Münster

TESTAT : PEER EVALUIERUNG

GEMEINWOHL- BILANZ 2015

für Kulturquartier Münster

BegleiterIn: G. Lauer mann, Dr. P. Teitscheid



BERÜHRUNGSGRUPPE	WERT	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement					
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement					
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	60 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	50 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	80 %
	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens	70 %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz	90 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	90 %
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmern	D1: Ethische Kundenbeziehung	60 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmern	70 %	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	80 %
	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards	60 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	100 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung	100 %
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Sowie- den, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL	80 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	20 %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung	00 %
	Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte Menschenwürdige Produkte, z.B. Testminen, Atomstrom, GMO Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen	Feindliche Übernahme Sperrpatente Dumpingpreise	Illegitime Umweltbelastungen Verstöße gegen Umweltauflagen Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte)	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn Umgehung der Steuerpflicht	Nichtbefolgung aller Beteiligungen und Töchter Verhinderung eines Betriebsrats Nichtbefolgung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister Exzessive Einkommensspreizung

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis 28.02.2019

BILANZSUMME 707

GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

Da sich das Kulturquartier momentan noch im Aufbau befindet und feste Strukturen und Abläufe fehlen, besteht noch kein Beschaffungsmanagement im hier genannten Sinne. Sobald ein solches benötigt wird, werden entsprechende Maßnahmen eingeführt.

A1.1 Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen

Ausgabenposten + % der Ausgaben		Erläuterung und (soziale, ökologische, regionale) Bewertung
Miete (27%)		Momentan keine ökologischen Vorteile, Räume werden aber kostengünstig an freischaffende Künstlerinnen vermietet
Energie/ Strom (Bauwagen) (5%)		100% Ökostrom der Stadt Münster
Werbung (13%)		Flyer, Banner, etc. von Umweltdruckerei
Bedienung von Krediten (55%)		GLS Bank vorrangig, später Gesellschafterdarlehen

Für den momentan auf dem Kulturquartier-Gelände stehenden Bauwagen wird ausschließlich Ökostrom von den Stadtwerken Münster bezogen, von welchem ein Cent pro Kilowattstunde für neue Ökokraftwerke investiert wird. Ökostrom soll auch in Zukunft auf dem Gelände bezogen werden. Zudem wird im Neubau auf Energieeffizienz geachtet, hier soll die Energie aus Sonnen- und eventuell aus Windkraft gewonnen werden. Beim Bau der Gebäude sollen möglichst „schlafende Ressourcen“ verwendet werden, also Materialien, welche gebraucht erworben oder recycelt werden. So ist ein auf dem Gelände stehender Pavillon bereits mit gebrauchten Planken und Planen gebaut worden.

Bei den wöchentlichen Gesellschaftertreffen wird auf faire, biologische und vor allem regionale Herkunft der Speisen und Getränke geachtet. Gleiches gilt für Veranstaltungen im Kulturquartier. Flyer und weitere Werbematerialien des Kulturquartiers werden fast ausnahmslos in Umweltdruckereien angefertigt.

Für die Zukunft wird angestrebt, alle benötigten Produkte und Dienstleistungen, soweit wie möglich, durch regionale und ökologische Beziehungen zu beschaffen. Neukäufe werden bezüglich ihrer Notwendigkeit abgewogen und es wird angestrebt, möglichst auf "schlafende Ressourcen" zurückzugreifen.

A1.2 Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekauften P/D und Prozesse zur Sicherstellung

Beim Kauf von Produkten oder Dienstleistungen wird auf soziale und ökologische

Aspekte geachtet. In einem wöchentlich stattfindenden Treffen der Gesellschafter*Innen des Kulturquartiers werden diese diskutiert und geprüft. Hierzu werden Informationen zu alternativen Möglichkeiten eingeholt und in einem Konsensprozess entschieden. Somit findet der zentrale Beschaffungsprozess in den Gesellschaftertreffen in Form eines gelebten Prozesses statt. Entscheidungen werden protokolliert.

In der Satzung ist festgelegt, bis zu welchem Wert die Geschäftsführer alleine über Beschaffungen bestimmen können. Viele Entscheidungen innerhalb dieses Rahmens werden trotzdem in den wöchentlichen Treffen zur Abstimmung gebracht. Beispielsweise sollte eine Online Plattform entwickelt werden, mit deren Funktion direkt über die Webseite des Kulturquartiers Zuschüsse möglich sind. Das Angebot für die Software zum elektronischen Schenken lag unter 5.000 €. Die beiden Geschäftsführer sind befugt Beschaffungen in dieser Höhe selbstständig zu tätigen. Dennoch war es ihnen wichtig diese Entscheidung mit den übrigen Gesellschaftern*Innen zu diskutieren. Im Zuge der Diskussion ist eine andere Lösung gefunden worden, die den Grundsätzen des Kulturquartiers eher entspricht. Dieses Beispiel zeigt auf, dass die Zusammenarbeit im Kulturquartier prozessual und auf Vertrauensbasis verläuft. Ein Prozesshandbuch entspricht nicht der Idee der Unternehmer. Der administrative Aufwand für ein System zur systematischen Analyse und Evaluierung wäre zu groß und würde einen Verlust an Lebensqualität sowie an Freiheitsentfaltung für die im Kulturquartier arbeitenden Menschen mit sich bringen.

Aufgrund der angestregten Immobiliensituation in Münster wurde nicht auf die Energieeffizienz der angemieteten Räume für die Zwischenlösung geachtet. Dies ändert sich, sobald die Vermietungen auf dem eigenen Gelände und in den ökologisch geplanten Gebäuden stattfinden werden.

A1.3 Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung

Werden Beschaffungen im Kulturquartier relevant, so wird im Team der Einkauf besprochen und auf soziale und ökologische Aspekte hin geprüft. Da sich das Kulturquartier noch im Aufbau befindet, gibt es keine Einzelperson, die eigenständig für Einkäufe zuständig ist.

Langfristige und kooperative Lieferantenbeziehungen werden beispielsweise mit einer Umweltdruckerei umgesetzt und werden in Zukunft auch bei anderen Beschaffungen angestrebt.

Unterstützertreffen wurden bisher in einem auf Regionalität und Ökologie ausgerichteten Café in Münster abgehalten. Familienbetriebene, regionale Strukturen und die Vielfalt einer lebendigen Stadt sollen unterstützt werden statt günstig zu konsumieren.

Sobald der Neubau des Kulturquartiers steht und das Alltagsgeschäft angelaufen ist, sollen Lebensmittel und andere Beschaffungen weiterhin ökologisch, fair sowie regional, jedoch auch systematisch bezogen werden. Lange Lieferantenbeziehungen und die Qualität der Produkte stehen im Vordergrund. Im Kulturquartier ist man sich

darüber einig, dass die Kriterien Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität denen von Quantität und Preis vorgezogen werden.

B1 ETHISCHES FINANZMANAGEMENT

Für das Kulturquartier gehört ein ethisches Finanzmanagement selbstverständlich zu einem zukunftsfähigen und gemeinwohlorientierten Unternehmen.

B1.1 Institutionalisierung

Seit Gründung des Kulturquartiers wird in allen Finanzangelegenheiten die GLS Bank genutzt. Zusätzliche Gesellschafter-Darlehen werden mit einem nahe bei 0 liegenden Zinssatz von 0,01% verzinst. Gesellschafter*Innen sollen durch Darlehen keine Gewinne erwirtschaften. Aktien oder ähnliche spekulative Finanzprodukte werden vom Kulturquartier nicht gekauft.

In Zukunft sollen die Gewinne aus den Vermietungen und Veranstaltungen auf dem Gelände des Kulturquartiers ausschließlich für die Reinvestition in die Kultur- und Bildungsarbeit der Kernthemen Musik, Ökologie und Entwicklung verwendet werden. Das gesamte Finanzmanagement basiert auf den ethischen Grundlagen der Gemeinwohlökonomie.

B1.2 Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters

Auflistung der Finanzdienstleister

In % vom Umsatz	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
100 %	GLS Bank

Das Kulturquartier arbeitet ausschließlich mit der GLS Bank, als eine der nachhaltigsten Banken Deutschlands, zusammen und entspricht damit den ethisch-nachhaltigen Ansprüchen der Gesellschafter*Innen am ehesten.

B1.3 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Auflistung der Kapitalanlagen

In % der Veranlagung	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
100 %	GLS Bank

Die vom Kulturquartier erwirtschafteten Überschüsse werden zur Reduzierung der Darlehen, zur Erweiterung der Gebäude und zur Förderung der Kulturarbeit in Münster verwendet. Durch die Verzinsung der Gesellschafterdarlehen von 0,01% wird soweit wie möglich auf Kapitalerträge für Gesellschafter*Innen verzichtet.

Sozial-ökologische Projekte werden unterstützt, so wurde beispielsweise der Tag der Nachhaltigkeit Münster im Jahr 2015 gesponsert.

B1.4 Gemeinwohlorientierte Finanzierung

Auflistung Eigen- und Fremdkapital-Anteil

39% Eigenkapital	Gesellschafter*innen und Unterstützer*innen
60% Fremdkapital	GLS Bank

Auflistung Aufteilung der Finanzierungsformen/ Fremdkapitals

In % der Finanzierung	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
56,6%	GLS Kredit
0,1%	Unterstützer*innen-Zuschuss
7,5%	Stammeinlage (Teil des Gesellschafter-Darlehens)
35,8%	Gesellschafter-Darlehen

Das Fremdkapital des Kulturquartiers kommt zu ca. 60% aus Krediten der GLS-Bank. Die verbleibenden 40% setzen sich aus den Gesellschafter-Darlehen, der Stammeinlage und einem kleinen Teil an Unterstützer*innen-Zuschüssen zusammen. Zukünftig werden für den Bau der Kulturquartier-Gebäude ggf. weitere Kredite von der GLS-Bank nötig sein. Ziel ist jedoch eine Erhöhung der Eigenkapitalquote durch die Erlöse aus der Vermietung der geplanten Räumlichkeiten sowie durch vermehrte Unterstützer*Innen, die Geld in Form von Zuschüssen zur Verfügung stellen. Wenn möglich sollen neue Bankkredite ausschließlich auf Abruf angelegt sein.

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT UND GLEICHSTELLUNG

Das Kulturquartier-Team besteht aus acht Gesellschafter*Innen, die gleichzeitig ehrenamtliche Beschäftigte ohne Anstellungsvertrag sind. Mitarbeiter*Innen gibt es im Kulturquartier bisher noch nicht, weshalb momentan auch keine Anstellungsverträge nötig sind. Zwei der Gesellschafter üben zusätzlich das Amt des Geschäftsführers aus. Hierbei wird das Amt der Geschäftsführer nicht als andere Hierarchieebene, sondern ausschließlich als Rolle angesehen. Dieses spiegelt sich darin wider, dass jedes Teammitglied eine gleichberechtigte Stimme im Kulturquartier hat. Das Team setzt sich aus fünf Musiker*Innen, einem Grafik-Designer, einem Unternehmensberater und einem Innenarchitekten zusammen, die innerhalb des Kulturquartiers verschiedene Aufgaben entsprechend ihrer Kompetenzen und Neigungen übernehmen.

C1.1 Mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen

Innerhalb des Kulturquartiers wird von allen Gesellschafter*Innen eine teamorientierte Organisationskultur gelebt. Dieses ist auch innerhalb der Satzung verankert und spiegelt sich darin wider, dass alle Teammitglieder - egal wie viele Ressourcen jeweils in das Projekt Kulturquartier investiert wurden - die gleichen Stimmrechte haben.

Möchten sich Unterstützer*Innen beim Kulturquartier durch ehrenamtliches Mitwirken

einbringen, so werden diese persönlich durch den/die fachspezifische/n Gesellschafter*In eingearbeitet. Fortbildungen der einzelnen Gesellschafter werden in der Regel nicht vom Kulturquartier bezahlt. Allerdings werden je nach Bedarf Externe ins Kulturquartier eingeladen, die zu einem bestimmten Thema fachspezifische Informationen liefern. Solche Veranstaltungen werden größtenteils öffentlich organisiert, sodass alle Interessierten daran teilnehmen können. Auf diesem Wege wird ein weiterer Beitrag für das Gemeinwohl geschaffen.

C1.2 Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik

Das Gehaltsschema des Kulturquartiers ist absolut transparent, da es im Konsens aller Gesellschafter*Innen festgelegt worden ist. Es wird kein Gehalt gezahlt und auch die Gewinne werden nicht an die Gesellschafter*Innen ausgeschüttet, damit im Sinne des Gemeinwohls möglichst preiswerte und attraktive Räume an selbstständige Dozenten, Referenten und Künstler vermietet werden können. So sollen die erwirtschafteten Gewinne vorrangig den freien Kulturschaffenden in Münster zu Gute kommen.

Die Beschäftigung wird von allen Gesellschafter*Innen als fair empfunden, da Chancengleichheit herrscht und die Gesellschafter*Innen komplett selbstbestimmt entscheiden, wie viel Arbeit sie in das Kulturquartier investieren wollen und können. Da es keine Sollzeiten gibt, gibt es auch keine Fehlzeiten.

Sollten zukünftig Aufgaben nicht mehr von den Gesellschaftern*Innen oder den freiwilligen Unterstützer*Innen ausgeübt werden können, sollen feste Mitarbeiter*Innen eingestellt werden. Diese sollen ihrer Qualifikation entsprechend tariflich, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse dies zulassen auch übertariflich bezahlt werden.

C1.3 Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten

Derzeit gibt es im Kulturquartier bewusst keine betriebliche Gesundheitsförderung mit allen Dokumentationspflichten. Es wird eine wertschätzende Kultur gelebt, in der jede*r so viel oder wenig arbeitet, wie er/sie möchte. Die Arbeitszeiten sind zu 100 % flexibel. Die intrinsische Motivation der Gesellschafter*Innen sorgt dafür, dass jede/r sich freiwillig mit den Themen beschäftigt, die er/sie ausüben möchte und die das Kulturquartier nach vorne bringen. Dieses Verhalten ist von allen Gesellschafter*Innen voll akzeptiert. Sofern einzelne Gesellschafter*Innen Unterstützung benötigen, wird diese gegeben.

Bei zukünftig Festangestellten soll es sowohl eine Kernarbeitszeit als auch eine Möglichkeit zu flexiblen Arbeitszeiten geben. Kernzeiten erachtet das Kulturquartier insofern als wichtig, als dass es eine Möglichkeit zum regelmäßigen persönlichen Kontakt gibt. Das Kulturquartier wird sich bei der Festlegung der Arbeitszeiten an den Bedürfnissen der Mitarbeiter*Innen orientieren, so dass eine Vereinbarung von Beruf und Familie möglich ist.

C1.4 Gleichstellung und Diversität

Das Kulturquartier-Team ist mit drei Frauen und fünf Männern, von denen zwei Männer das Amt des Geschäftsführers ausüben, nicht paritätisch aufgestellt. Die beiden Geschäftsführer sind einstimmig gewählt worden. Die Teammitglieder haben unterschiedliche Religionen, Hautfarben und soziale Hintergründe. Dennoch sind diese Unterschiede irrelevant, da alle Mitglieder die Vision des Kulturquartiers vereint. Jede*r bekommt Anerkennung dafür, dass er/sie sich in seinem/ihrer entsprechenden Maß für das Projekt engagiert

C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

Im Kulturquartier ist eine neue Form der Arbeitszeitgestaltung umgesetzt worden. Alle Gesellschafter*innen arbeiten ohne einen Arbeitsvertrag. Das gibt ihnen die Freiheit das Arbeitspensum entsprechend ihrer Lebenskonzepte selbst zu bestimmen und zu variieren. Jede*r Gesellschafter*in ist sich absolut bewusst, dass er/sie seine/ihre Leistung genau wie seine/ihre Mitgesellschafter*innen freiwillig erbringt und sich jederzeit eine Auszeit nehmen kann. Dadurch ergeben sich mehr Möglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil und sozialen Austausch, innerhalb und außerhalb des Kulturquartiers. Bedingt durch das gemeinsame Interesse am Aufbau des Kulturquartiers werden in der Bauphase entstehende gelegentliche Arbeitsspitzen für einzelne Teammitglieder möglichst im Team abgepuffert.

C2.1 Senkung der Normalarbeitszeit

Eine Normalarbeitszeit widerspricht dem Grundgedanken des Kulturquartiers und damit werden die Grenzen der Bewertungsmatrix erreicht. Die gemeinwohlorientierte Organisationsstruktur des Kulturquartiers mit dem Ziel einer immateriellen Gewinnerzielung wird hier (noch) nicht berücksichtigt.

Das Kulturquartier schafft durch seinen Ansatz ganz neue Strukturen. Die Normalarbeitszeit definiert sich nicht nach einer festgelegten Wochenstundenanzahl, sondern der Einzelne kann sein Arbeitspensum individuell bestimmen. Dadurch kommt das Kulturquartier der Zielvorstellung der Gemeinwohlökonomie sehr nahe. Demzufolge kann das Kulturquartier auch nicht in die Bewertungsmatrix eingeordnet werden.

C2.2 Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle und Einsatz von Zeitarbeit (bei adäquater Bezahlung)

Im Kulturquartier hat jede*r Gesellschafter*In die maximale Freiheit seine/ihre Arbeit im Unternehmen zu gestalten. Es gibt keine Zeitmodelle, nach denen gearbeitet wird, denn die Gesellschafter*Innen arbeiten so viel oder wenig in Teilzeit wie sie möchten. Teilzeitarbeit zu erhöhen passt nicht in das Konzept dieses Unternehmens, denn dies geschieht selbstständig nach dem Bedarf der Gesellschafter*Innen. Wie im vorherigen Indikator werden auch hier die Grenzen der Bewertungsmatrix erreicht.

C2.3 Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit

Wie bereits anhand der beiden oberen Indikatoren deutlich wird, lebt das Kulturquartier eine neue Form der Arbeitszeit-Einteilung. Durch die flexiblen eigenverantwortlichen Möglichkeiten der Ausgestaltung wird ein bewusster und bedarfsorientierter Umgang mit der eigenen Arbeitszeit gelebt. Jede*r kann für sich selbst die passenden Arbeitszeitmodelle bestimmen, angepasst auf die eigene Lebens(zeit)situation.

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITER*INNEN

Das Themenfeld Ökologie ist eine der tragenden Säulen (Musik - Ökologie - Entwicklung) für das Kulturquartier und in der Satzung festgelegt. Somit wird der ökologische Grundgedanke von jedem*r Gesellschafter*in seit Gründung des Kulturquartiers für jegliche Prozesse mitgetragen und -gelebt.

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Wir kaufen im Kulturquartier überwiegend regionale und saisonale Bioprodukte. Davon sind etwa 90 % vegetarisch oder vegan.

Dies entspricht zum großen Teil auch dem privaten Ernährungsverhalten der Gesellschafter*Innen.

Das Speisenangebot im Kulturquartier wird sich auch nach Fertigstellung der Gebäude am saisonalen und regionalen Lebensmittelangebot und dem Angebot aus dem Garten richten.

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Das Kulturquartier, gelegen im Gewerbegebiet am Schifffahrter Damm in Münster, ist mit ÖPNV und Fahrrad gut zu erreichen. Fünf der acht Gesellschafter*innen besitzen keinen PKW und nutzen den ÖPNV, das Fahrrad und Car-Sharing-Angebote oder arbeiten als Teleworker. Während der Bauzeit gibt es einen PKW mit Anhängerkupplung, der auf das Unternehmen zugelassen ist. Dieser Firmen-PKW wurde dem Kulturquartier geschenkt und wird solange gefahren, wie es dringend benötigt wird. Ein Fahrtenbuch wird hierfür geführt. Allerdings gibt es zurzeit noch keine Angabe zu den bisher gefahrenen Kilometern, da das Auto erst seit kurzer Zeit in Gebrauch ist.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse

Die Arbeit des Kulturquartiers ist zugleich bildend und zukunftsweisend, ökologisch und nachhaltig. Die wichtigen ökologischen Themen sollen mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden und so zum Umdenken und Andershandeln einladen. Diesen Ansatz leben alle Gesellschafter*innen und geben diesen auch weiter. Beispielsweise

spiegelt sich das darin wider, dass das Kulturquartier anstatt einen Zaun für die Grenze des Kulturquartiers zu kaufen, Äste von gefälltten Bäumen auf dem Grundstück zu einer natürlichen Benjeshecke verarbeitet hat.

Zudem werden bei jeglichen Entscheidungs- und Planungsprozessen ökologische und soziale Aspekte einbezogen. Die acht Gesellschafter*Innen tauschen dabei in den wöchentlichen Treffen eigene Erfahrungen, neue Ideen und Möglichkeiten aus. Durch praktische Umsetzungen und regelmäßigen Austausch entsteht so ein kontinuierlicher Prozess.

Bisher wurde noch kein ökologischer Fußabdruck für das Kulturquartier erstellt, da es sich noch in der Planungs- und Umsetzungsphase befindet. Dies ist innerhalb eines Projektes geplant, wenn der Neubau fertig gestellt ist.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Ziel des Unternehmens ist es, Gewinne zu erzielen. Diese Gewinne werden jedoch an keine*n der Gesellschafter*Innen verteilt, sondern für die Förderung von kulturellen und ökologischen Projekten verwendet. Der niedrigste und höchste Lohn beträgt im Kulturquartier 0 Euro.

C4.1 Innerbetriebliche Bruttoeinkommensspreizung im Unternehmen

Momentan werden im Kulturquartier keine Einkommen ausgezahlt, da die acht Gesellschafter*innen aus Überzeugung und auf freiwilliger Basis für das Kulturquartier arbeiten. Auch zukünftig wollen die Gesellschafter*Innen keine Einkommen beziehen. Somit gibt es keine Einkommensspreizungen.

In nächster Zeit wird einer der Gesellschafter als Geländewart und Hausmeister tätig. Hierfür soll er mit einem Gegenwert von etwa 400€ pro Monat entlohnt werden. Hierdurch wird eine Spreizung entstehen, jedoch werden dafür deutlich mehr Aufgaben übernommen.

C4.2 Mindesteinkommen

Im Kulturquartier werden auf freiwilliger Basis keine Einkommen an die Gesellschafter ausgezahlt. Dies wurde gemeinschaftlich und im Konsens beschlossen.

Sobald es in Zukunft festangestellte Mitarbeiter*Innen geben wird, sollen diese fair und wenn es die wirtschaftliche Situation zulässt übertariflich entlohnt werden.

C4.3 Transparenz und Institutionalisierung

Alle acht Gesellschafter*innen haben im Konsens ihr gemeinschaftliches Nicht-Gehalt festgelegt. Dadurch gibt es keine Einkommensspreizung und die Nicht-Gehälter sind für alle Gesellschafter*innen und Unterstützer*innen des Kulturquartiers transparent.

C5 INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

Das Kulturquartier ist absolut demokratisch organisiert. Jede*r Mitarbeiterin trägt Verantwortung und Risiko als Gesellschafter*In. Jede*r Gesellschafter*In hat eine Stimme unabhängig vom eingezahlten Stammkapital und kann so basierend auf transparenten Informationen alle wichtigen Entscheidungen maßgeblich mitgestalten. Wertschätzende Gleichberechtigung wird gelebt. Die Geschäftsführer sind durch einen 100%-igen Konsens gewählt.

C5.1 Grad der Transparenz

Bedingt durch die freiwillige Arbeitsteilung ergeben sich Schwerpunkte der Tätigkeit (z.B. Bau, Funding, Projekte, Marketing, Veranstaltungen, etc.). Der Informationsaustausch zwischen diesen Teams erfolgt jeden Dienstag beim regelmäßigen Treffen und durch Ablage aller relevanten Informationen in der Kulturquartier-Cloud.

Für alle Gesellschafter besteht Zugang zu allen Informationen das Kulturquartier betreffend.

Unterstützer können bei offenen Fragen jederzeit Kontakt zum Kulturquartier aufnehmen. Für die häufigsten Fragen ist auf der Homepage eine F&A Rubrik umgesetzt, um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen.

C5.2 Legitimierung der Führungskräfte

Die beiden Geschäftsführer des Kulturquartiers wurden im 100%igen Konsens von allen Gesellschafter*Innen gewählt, und können bei Unzufriedenheit jederzeit von der Gesellschafterversammlung wieder abgewählt werden.

C5.3 Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen

Etwa 90 % der Entscheidungen werden im 100%igen Konsens aller Gesellschafter*innen getroffen. Unterstützer*Innen haben die Möglichkeit, Wünsche für Veränderungen oder neue Projekte vorzubringen. Diese Anregungen werden gesammelt und fließen in die Entscheidungen der Gesellschafter*Innen ein. Um die Entscheidungsprozesse bewusst kurz und nicht komplex zu halten, haben nur die Gesellschafter*Innen Entscheidungshoheit.

C5.4 Mit-Eigentum der Mitarbeiter*innen

Momentan halten die acht Gesellschafterinnen 100% der Anteile des Kulturquartiers. Da das Kulturquartier auch zukünftig dem Gemeinwohl dienen soll, werden unterschiedliche Möglichkeiten diskutiert wie das Privateigentum später übertragen werden kann. Sobald das Kulturquartier abbezahlt ist, könnte es beispielsweise in eine Stiftung überführt werden. Welche Gesellschaftsform in der Zukunft am sinnvollsten ist, muss noch entschieden werden. Klar ist jedoch, dass für das Kulturquartier auf langfristige Sicht eine Gesellschaftsform gewählt werden soll, die

dem Gemeinwohlgedanken verbunden ist und langfristig über den Tod der jetzigen Gesellschafter*Innen hinaus wirkt.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

D1.1 Gesamtheit der Maßnahmen für eine ethische Kundenbeziehung (ethisches Marketing + Verkauf)

Das Kulturquartier vermietet Räume an Kulturschaffende aus unterschiedlichsten Bereichen. Das Ziel ist es, aus der Vielfalt der sich ergebenden Möglichkeiten ein Angebot zu schaffen, das die Mieter*innen und Kunden*innen der Mieterinnen zufriedenstellt. Die Mieter*innen werden durch ihre Arbeit im Kulturquartier Ausdruck der Gemeinschaft. In Vorgesprächen mit den Mieter*innen informiert das Kulturquartier über die Werte und Prinzipien, damit sowohl Mieter*innen als auch Kunden*innen eine gute Entscheidungsgrundlage für eine gute Zusammenarbeit haben.

Die folgende Übersicht zeigt auf, dass bisher keine expliziten Marketingbudgets für die Pflege einer ethischen Kundenbeziehung verwendet wurden.

Dies ist auch nicht beabsichtigt, da die Werte und Prinzipien des Kulturquartiers immanenter Bestandteil der Kommunikation und des Handelns aller Akteure sind. Dies ist unserer Ansicht nach die beste Art des Marketings.

Übersicht zur Einschätzung der Maßnahmen

Marketing/ Verkaufsmaßnahme (Nach Erstellung des ersten Gebäudes für das Kulturquartier)	%-ualer Anteil am Marketing/ Verkaufsbudget
Finanzierung der Gebäude	5%
Betrieb unabhängig von der Finanzierung der Gebäude	2%

D1.2 Produkttransparenz, Fairer Preis und ethische Auswahl der Kunden*innen

Die Mietpreisgestaltung unterscheidet zwischen „Non-Profit-“ und „Profit-Angeboten“ und bietet dadurch die Möglichkeit einer fairen Preisbildung. Es gibt zum einen feste Stundenpreise pro Monat und zum anderen variable Absprachen. Z.B. bezahlt auf der einen Seite eine junge Band für eine Veranstaltung eine geringe oder keine Miete entsprechend ihrer Einnahmen. Die Raumreinigung, Müllentsorgung sowie die komplette Durchführung der Veranstaltung wird in Eigenleistung organisiert.

Auf der anderen Seite kann z.B. ein Tanzangebot mit vielen Teilnehmern stehen, die dem/der Mieter*in gute Einkünfte bringen. Für Reinigung und Unterhalt entstehen mehr Kosten, die im Mietpreis berücksichtigt werden.

Der Bereich Mietpreisgestaltung wird in den Gesprächen mit den Mieter*innen offen kommuniziert. Das ist ein wesentlicher Teil der Arbeit im Kulturquartier, das Transparenz bei der Mietpreisbildung und kulturelle Förderung als sehr wichtig erachtet. Hier fließt die fünfjährige Erfahrung aus einem Vorgängerprojekt „halle.8“ ein.

D1.3 Umfang der Kunden*innen-Mitbestimmung/ gemeinsame Produktentwicklung / Marktforschung

Durch die entstehende Gemeinschaft Vermieter-Mieter-Endkunden gehört der Austausch über Wünsche, Verbesserungen oder Mängel zu den täglichen Aufgaben. Hier ist Transparenz und Ehrlichkeit gefordert. Das Konzept wird gemeinsam entwickelt und die Veranstaltungen werden gemeinsam geplant. Ein Mieterbeirat ist für das Kulturquartier zwar evtl. vorstellbar, es wird jedoch ganz bewusst auf Vereinsstrukturen verzichten. Das Team ist offen für Feedback, aber die Entscheidungshoheit liegt bei den Gesellschafter*Innen. Auf diese Weise sind unbürokratische Entscheidungswege und eine schnelle Umsetzung möglich. Es soll eine klare Linie beibehalten werden (z.B. Gestaltung der Räume).

D1.4 Service-Management

Unsere Mieter*Innen und deren Kunden können ihre Beschwerden, aufkommende Probleme aber auch Ermutigungen und Zuspruch per Email, telefonisch oder persönlich mitteilen. Wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen werden kann, erörtert das Team die Belange im wöchentlichen Treffen und strebt eine möglichst zeitnahe Reaktion an. Bei ausgewählten Veranstaltungen gibt es schriftliche Evaluationen (wie z.B. nach dem Sommerfest 2015), die zur Verbesserung des Angebots dienen.

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Das Kulturquartier pflegt bereits weitreichende Kooperationen mit anderen Unternehmen, Institutionen und Gesellschaften, wie z.B. Alexianer Münster, Transition Town Münster, Münster nachhaltig e.V., Bürgerstiftung für Münster e.V., Monokultur Münster etc. Diese Zusammenarbeit wird weiter ausgebaut werden, sobald die Gebäude fertiggestellt sind und der normale Betrieb angelaufen ist. Die Kooperationen sind in die Bereiche ausgeweitet, in denen es Überlappungen oder sinnvolle Ergänzungen gibt. In der gleichen Kombination von Musik, Ökologie und Entwicklung, verbunden mit einem preisgünstigen Raumangebot für Kulturschaffende und einen nach permakulturellen Gesichtspunkten gestalteten Garten sind uns keine Mitbewerber*innen bekannt.

D2.1 Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologie

Informationen über die Kooperationen werden offengelegt. Bezogen auf die Unternehmensstruktur geben wir unsere eigenen Erfahrungswerte als Pioniere weiter, bringen uns als Unterstützer bei Neugründungen ein und leisten Hilfestellung unter anderem in Form von Vorträgen, Workshops und Coaching.

D2.2 Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen und Finanzmitteln; kooperative Marktteilnahme

Das Kulturquartier unterstützt andere Gruppen, Vereine und Unternehmen durch aktive Hilfe. So haben wir das Projekt „Tag der Nachhaltigkeit 2015“ mit organisiert und finanziell unterstützt. Zudem wurde der Planungsprozess überwiegend von einem der Gesellschafter moderiert und die Bühnentechnik sowie das Bühnenprogramm vom Team gestaltet. Des Weiteren hatte das Kulturquartier für diese Veranstaltung die Webseite eingerichtet und finanziert. Die Webseite von Transition Münster wurde von Gesellschaftern des Kulturquartiers finanziert und 2016 auf den grün gehosteten Webpace des Kulturquartiers umgezogen. Darüber hinaus wurden verschiedene kulturelle Veranstaltungen unterstützt.

Durch diese Angebote sind eine Reihe umfassender Kooperationen entstanden.

D2.3 Kooperatives Marketing

Es werden Netzwerke wie unter anderem das Netzwerk der Gemeinwohlökonomie, der Fachhochschule Münster und der Bürgerstiftung für Münster e.V. genutzt. Außerdem werden Veranstaltungen gemeinsam beworben und das Kulturquartier ist auf Flyern von anderen Unternehmen vertreten (Alexianer GmbH im Projekt „Anders denken über anders sein“ – gefördert von der Aktion Mensch) und umgekehrt. Auch in Zukunft werden gemeinsame Projekte mit Partnern und Gleichgesinnten durchgeführt. Die Werbung erfolgt auf der eigenen Webseite, auf Flyern und Postkarten, in regionalen Zeitschriften durch redaktionelle Beiträge. Es sind weitere redaktionelle Beiträge im WDR und auf Arte geplant. Das sind Anläufe im kooperativen Marketing, die in Zukunft weiter ausgebaut werden können.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Das Angebotsspektrum des Kulturquartiers ist ökologisch ausgerichtet. Es werden kulturelle Werte für die aktuelle und kommende Generationen gefördert: Musik, Bewegung, biologische Vielfalt, gesellschaftspolitische Entwicklung. Die eigenen Gebäude und das Grundstück können über Generationen zu diesem Zweck genutzt werden. Da auf dem Gelände fast alles den ökologischen Grundsätzen folgt (ökologisch gebaute Gebäude, Verwendung von recyceltem Material, Permakulturgarten, etc.) werden Konsistenz-, Effizienz-, Suffizienz- und Resilienzbedingungen erfüllt.

D3.1 Produkte/Dienstleistungen sind im ökologischen Vergleich zu P/DL von Mitbewerber*innen bzw. Alternativen von gleichem Nutzen

Das Verweilen in den Räumen oder dem Garten soll allen Mieter*innen und Kunden*innen den ökologischen Gedanken des Kulturquartiers näher bringen. Dadurch ist diese Dienstleistung (Vermieten von Räumen) im Branchenvergleich von

höherem Nutzen. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal des Kulturquartiers, denn es bietet eine Dienstleistung, wo Räume im Stadtgebiet in Verbindung mit der Kultur und der Natur stehen. Auch der erwirtschaftete Gewinn soll für neue Projekte, Räumlichkeiten, Gelände, Workshops oder Reinvestitionen genutzt werden.

D3.2 Suffizienz (Genügsamkeit): Aktive Gestaltung für eine ökologische Nutzung und suffizienten Konsum

Suffizienz ist ebenfalls auf die äußeren Arbeitsbedingungen übertragbar. Im Konzept vom Kulturquartier geht es um das gemeinsame Nutzen von Ressourcen. Dabei wird nicht einfach nur ein beliebiger Raum zeitlich geteilt vermietet, sondern die entstehenden Kooperationsmöglichkeiten der einzelnen Mieter*innen werden genutzt, um Gemeinschaft und Zusammenarbeit zu fördern. Dafür wird ein ökologisch orientiertes Umfeld bereitgestellt.

D3.3 Kommunikation: Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den Kunden*innen gegenüber

Das Kulturquartier möchte seinen Kunden*innen zeigen wie attraktiv und einladend, dabei auch jung und kraftvoll Ökologie sein kann. Hier spielen die Veranstaltungen, die Gebäude inklusive der Küche, der Garten und die Thementage eine große Rolle. Werte werden gemeinsam in Workshops oder beim gemeinsamen Arbeiten (z.B. auf der Außenanlage) gelebt. Wir haben noch keine festen Lieferantenbeziehungen, planen dies jedoch ab der Aufnahme des normalen Betriebs nach Fertigstellung des ersten Gebäudes. Es soll vor allem kommuniziert werden, mit welchen Lieferant*innen zusammengearbeitet wird und warum diese ausgewählt wurden.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Das Kulturquartier hat sowohl Endkunden*innen als auch gewerbliche Kunden*innen. Die gewerblichen Kunden*innen sind die Mieter*innen der Räume, die das Kulturquartier zur Verfügung stellt. Bei den vom Kulturquartier organisierten Konzerten und Veranstaltungen gibt es direkten Zugang zu den Endkunden

D4.1 Erleichterter Zugang zu Informationen/ Produkten/ Dienstleistungen für benachteiligte Kunden*innen-Gruppen

Zurzeit finden einige Veranstaltungen auf dem Gelände des Kulturquartiers statt, bei denen man sich persönlich an das Team wenden kann.

Neben dem persönlichen Gespräch, bietet das Kulturquartier Kontaktmöglichkeiten über das Telefon bzw. Handy und per E-Mail an. So wird eine Erreichbarkeit garantiert. Die Telefonnummern sind auf der Homepage zu finden, wo es zusätzlich auch ein Kontaktformular gibt.

Nach Aufnahme des Betriebs ist geplant, dass ein Ansprechpartner vor Ort ist.

Das Kulturquartier möchte den Zugang für benachteiligte Kunden*innen-Gruppen ermöglichen. Das spiegelt sich in verschiedenen Punkten wider: Zum einen soll das Gebäude barrierefrei gebaut werden. Bis auf einen Raumbereich soll das Gebäude ebenerdig sein, so dass auch Rollstuhlfahrer sich frei bewegen können. Zum anderen besteht schon jetzt eine Kooperation mit Alexianer Münster GmbH, einer sozialen Einrichtung für Menschen mit Behinderungen und Senioren*innen. Außerdem sollen finanziell schwächere Gruppen später die Räume des Kulturquartiers zu reduzierten Preisen erhalten. Hierfür besteht bisher noch kein Konzept, wie dieses Angebot kommuniziert werden soll.

Bisher gilt bei den meisten Veranstaltungen des Kulturquartiers das Motto „Pay what you want/can“, so dass jeder Besucher selbst entscheiden kann, wie viel er geben möchte. Sofern in der Zukunft ein fester Eintritt entrichtet werden soll, kann sich das Kulturquartier vorstellen, dass Preisstaffelungen eingeführt werden (bspw. für Rentner*innen, Student*innen, Schüler*innen, etc.).

Derzeit werden die wichtigsten Infos auf der Homepage auf Französisch und Englisch übersetzt, so dass sie in Zukunft in mehreren Sprachen als PDF zum Download zur Verfügung stehen. Dieses Angebot ist für Französisch bereits realisiert.

D4.2 Förderungswürdige Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt

Berufsstarter, Jugendliche und förderungswürdige Institutionen profitieren von der variablen Mietpreisgestaltung und können somit aktiv unterstützt werden.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Im Kulturbereich gibt es keine Branchenstandards, obwohl diese schon lange nötig wären. Das Kulturquartier setzt sich selbst aber hohe Standards für die Vermietung von Räumen an freischaffende Künstler.

D5.1 Kooperation mit Mitbewerber*innen und Partnern der Wertschöpfungskette

Das Kulturquartier kooperiert mit den Partnern der Wertschöpfungskette und setzt sich grundsätzlich für neuartige Denkweisen ein. Dafür werden ökologische und soziale Aspekte beachtet. In regelmäßigen Treffen der Gesellschafter*Innen werden Verbesserungsstrategien überlegt. Auch finden ein kooperativer Austausch und eine Vernetzung mit anderen Anbietern von Räumen statt.

D5.2 Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards

Obwohl das Kulturquartier die Einführung legislativer Standards in der Kulturszene begrüßen würde, leistet es dazu keinen aktiven Beitrag, um einen solchen Standard zu erarbeiten.

D5.3 Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe

Dieser Subindikator wird umfassend erfüllt. Das Kulturquartier schafft durch seine differenzierte Form der Kulturarbeit neue Maßstäbe, sowohl auf sozialer als auch in ökologischer Hinsicht. Dieses spiegelt sich darin wider, dass das Kulturquartier beispielsweise die Kultur mit der Ökologie verbinden und schöne wie auch bezahlbare Räume schaffen möchte. Das Unternehmen Kulturquartier setzt hiermit deutlich höhere Ansprüche als andere Vermieter von Räumen für Kulturschaffende.

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Das Kulturquartier bietet mit seinen Dienstleistungen ein vollständig soziales und ökologisches Angebot an. Grundsätzlich richtet sich das Angebot an alle Menschen, egal aus welchem Milieu sie kommen, so dass es sich nicht um ein „nice to have“-Angebot handelt. Die gesellschaftliche Wirkung der Dienstleistungen ist auf der Ebene des persönlichen Wachstums der Menschen, der Ebene der Stärkung der Gemeinschaft sowie der Ebene der Lebensgrundlage der Erde zu erkennen, was in den folgenden Subindikatoren belegt wird.

E1.1 Produkte/ Dienstleistungen decken den Grundbedarf oder diesen der Entwicklung der Menschen/ der Gemeinschaft/ der Erde und generieren positiven Nutzen

Die Dienstleistungen des Kulturquartiers erfüllen nach Max-Neef acht der neun Grundbedürfnisse, welche die Gemeinwohlökonomie als Grundlage definiert hat, positiv. Diese sind Lebensgrundlage, Beziehung, Bildung, Mitwirkung, Freizeit/Entspannung, Kunst/Gestaltung, Identität und Freiheit/Menschenwürde. Dabei ist die Art der Nutzenstiftung durch Darbietung von mehrfachem Nutzen gekennzeichnet. Dies spiegelt sich beispielsweise dadurch wider, dass das Kulturquartier zum einen günstige und schöne Räume anbietet, die zusätzlich zum Austausch anregen und für die Gemeinschaft positive Effekte erzielen.

Ein weiteres Beispiel für die Erfüllung der Grundbedürfnisse zeigt sich darin, dass die Veranstaltungen auf dem unbebauten Grundstück durch Mitmachaktionen bei der Gartenarbeit und den Quartier-Bühnen zur persönlichen Entwicklung der teilnehmenden Personen (Kunden*innen und Besucher*innen/Unterstützer*innen) beigetragen haben. Große Veranstaltungen, wie bspw. der Tag der Nachhaltigkeit in Münster, dienen ausschließlich dem Zweck, die Entwicklung der Menschen/der Gemeinschaft im Zusammenspiel mit der Erde positiv zu entwickeln, so dass auch

die nächsten Generationen und deren nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt und gute soziale Beziehungen vorfinden.

E1.2 Ökologischer und sozialer Vergleich der Produkte/ Dienstleistungen mit Alternativen mit ähnlichem Endnutzen

Das Kulturquartier ist als Leuchtturmprojekt kaum mit anderen Alternativen zu vergleichen. Es versteht sich als Vorreiter und Anstifter, eigene gute Lösungen zu finden und umzusetzen.

Da das Gelände des Kulturquartiers etwa 4 km vom Stadtzentrum Münsters im Gewerbegebiet gelegen ist, könnten Kunden*innen möglicherweise Schwierigkeiten haben, das Grundstück über öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Hierfür gibt es schon Lösungsansätze, für die in Zukunft Umsetzungsmöglichkeiten geschaffen werden sollen. Beispielsweise wird angeregt, dass der Nachtbus eine Haltestelle am Kulturquartier bekommt. Ein weiterer Lösungsansatz ist, Fahrgemeinschaften anzubieten. In jedem Fall wird über einen Ausbau von Straßenlaternen zwischen dem Gelände des Kulturquartiers und der nächstgelegenen Bushaltestelle nachgedacht.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Das Kulturquartier ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen durch die Förderung von Kultur, Musik, Ökologie sowie eines Ortes der Begegnung und des Austausches zu leisten.

E2.1 Leistungen

Das Kulturquartier befindet sich in der Aufbauphase und ist für viele der Gesellschafter*innen vergleichbar mit einem Vollzeitjob, welcher jedoch rein auf ehrenamtlicher Basis geleistet wird. In den Strukturen ist das Kulturquartier darauf ausgelegt gesellschaftliches Engagement zu betreiben und/oder zu fördern. Die schon zu diesem Zeitpunkt der Entwicklungsphase bestehenden unentgeltlichen Kooperationen (Alexianer Münster, Transition Münster, Bürgerstiftung für Münster e.V., Münster Nachhaltig e.V.) bestätigen dies zusätzlich. Einzelne konkrete Beträge, Ressourcen oder Zeitstunden werden hierfür nicht gemessen und können somit auch nicht in Prozentzahlen geschätzt werden. Da die Gesellschafter*Innen selbst jedoch keine finanziellen oder geldwerten Vorteile erhalten, liegt der Wirkungsgrad der Einnahmen für die Leistungen des Kulturquartiers mit fast 100% im absolut vorbildlichen Bereich.

Auch zukünftig liegt es nicht im Interesse des Kulturquartiers, sein gesellschaftliches Engagement aufzurechnen, da es Teil der Wertevorstellungen ist, sich für die Gesellschaft einzubringen. Sobald der Betrieb des Kulturquartiers in vollem Umfang aufgenommen ist, wird weiterhin gemeinwohlorientiert gearbeitet und vielfältige Kooperationen - auch mit nicht-profitorientierten Organisationen - sollen

eingegangen werden, um die Ziele der Förderung von Kultur, Ökologie, Entwicklung und Gemeinschaft zu realisieren.

E2.2 Wirkungen

Das Kulturquartier ist auf vielen Feldern aktiv. Diese Aktionsfelder leiten sich aus den Hauptthemen „Musik - Ökologie - Entwicklung“ ab.

Im Bereich der Musik unterstützt das Kulturquartier andere Initiativen ehrenamtlich bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen:

- Bühnenprogramm Tag der Nachhaltigkeit
- Ehrenamtliche Organisation und Durchführung von sechs Konzerten pro Jahr für junge Künstler im Rahmen der „Quartier-Bühne“
- Mitorganisation eines einwöchigen Kulturfestivals für Münster im Jahre 2017 innerhalb des Projektrahmens „Anders denken über anders sein“. Das Kulturquartier ist Kooperationspartner für dieses Projekt
- Begleitender Kulturlotse für Musik- oder Wortbeiträge von Menschen mit psychischer Behinderung
- Planung einer Probierbühne in 2017 für Menschen, die sich zum ersten Mal auf einer Bühne im geschützten Raum als Künstler ausprobieren möchten

Mit unseren Aktivitäten im Bereich der Musik bildet das Kulturquartier eine einladende Basis für die Vernetzung von Menschen unterschiedlicher sozialer Hintergründe und trägt so zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.

Im Bereich der Ökologie bietet das Kulturquartier eine Vielzahl von Anregungen und Aktivitäten für interessierte Menschen in Münster und über Münster hinaus:

- Das gesamte Firmengelände wird nach permakulturellen Gesichtspunkten naturnah gestaltet. Biodiversität und Unterstützung von natürlichen Kreisläufen stehen im Mittelpunkt. Für diesen Ansatz wurde das Kulturquartier als eines von sieben Leuchtturmprojekten von der Heinz-Sielmann-Stiftung und dem Global Nature Fund ausgezeichnet
- Die Gebäude des Kulturquartiers werden soweit möglich nach ökologischen Gesichtspunkten errichtet. Die Wahl der wichtigsten Baumaterialien (Holz, Zellulose) sorgt für eine CO₂ Reduzierung bei der Erstellung der Gebäude
- Es wird darauf geachtet, möglichst viele „schlafende Ressourcen“ einzusetzen, um die Produktion neuer Materialien als Baustoff zu vermeiden
- Durch den Bau einer Benjeshecke konnten die bei der Rodung des Grundstücks anfallenden Äste direkt wieder einer neuen sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Dabei haben viele ehrenamtliche Unterstützer des Kulturquartiers durch ihren Arbeitseinsatz zum Gelingen beigetragen.
- Pflanzaktionen mit sortenfesten Samen für die ganze Familie, Vorträge zu ökologischen Themen und die Aktion „grüne Inseln“ für Münsters Innenstadt runden die kostenlosen Aktivitäten ab.

Speziell die ökologischen Aktivitäten laden zum Mitmachen im Garten, auf dem Grundstück oder bei anderen Veranstaltungen ein und leisten so einen wertvollen Beitrag zu einer am Gemeinwohl interessierten Bevölkerung.

Im Bereich der Entwicklung laufen alle Fäden zusammen. Hier werden aus Einzelaktionen sich gegenseitig befruchtende und in der Gesellschaft nachhaltig wirkende Kräfte:

- Das Kulturquartier kooperiert direkt mit der „Bürgerstiftung Münster“, dem Verein „Münster nachhaltig e.V.“, dem Projekt „Anders denken über anders sein“, der „Heinz Sielmann Stiftung“, der Initiative „Transition Town Münster“, dem grünen IT-Hoster „Lands“, der Fachhochschule Münster im Projekt „Gemeinwohlökonomie“ und dem SEiSMIC Netzwerk für urbane Entwicklung.
- Ein regelmäßiger Austausch findet mit verschiedenen Initiativen statt („MoNOkultur Münster“, „B-Side“, „Münster Vocal Festival“).
- Durch die unterschiedlichen sozialen Hintergründe der verschiedenen Gruppierungen ist das Kulturquartier mit seiner Vernetzungskompetenz ein wichtiger Impulsgeber in Münster für die Verbreitung von Vielfalt in Gedanken und Taten und trägt somit auch zu einem guten sozialen Umfeld in Münster bei.
- Die Kompetenzen der Kulturquartier-Gesellschafter*innen zur Gestaltung einer lebensfreundlichen Zukunft werden auch ehrenamtlich für die Projektarbeit bei befreundeten Initiativen, vielfältige Moderationsaufgaben und den Transfer von Wissen und Ressourcen zu anderen Gruppierungen genutzt.

Die Gesellschafter*innen des Kulturquartiers laden andere Interessierte durch Vorleben ein, Neues, am Gemeinwohl orientiertes Verhalten auszuprobieren und somit aktiv und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

E2.3 Intensität

Das Kulturquartier kann erst auf eine kurze Unternehmensgeschichte zurückblicken, dennoch haben die Gesellschafter*innen einen reichen Schatz an Erfahrungen aus einem vorangegangenen Projekt, der halle.8. Dort gab es bereits viele Aspekte, die im Kulturquartier von Anfang an genauso oder in größerem Umfang umgesetzt werden, bzw. nach Fertigstellung der Gebäude umgesetzt werden sollen.

Die Vermietung der preiswerten und schönen Räume an Künstler und Dozenten wird erst nach Fertigstellung des ersten Gebäudes möglich sein. Die Konditionen werden ähnlich günstig wie in der halle.8 sein und das Prinzip der ehrenamtlichen Arbeit wurde bereits jetzt von der halle.8 übernommen. Dadurch, dass nicht mehr nur eine Person (Thomas Grollmus in der halle.8) für das Unternehmen verantwortlich ist, sondern acht Gesellschafter*innen mit verschiedenen sozialen und fachlichen Hintergründen, ergeben sich im Kulturquartier noch mehr Impulse und Anknüpfungspunkte für den Gemeinwohlnutzen.

Durch den Zuwachs an KnowHow und die größeren personellen Ressourcen konnten schon vor Fertigstellung der Gebäude des Kulturquartiers eine Reihe von Aktivitäten/Maßnahmen durchgeführt werden. Insbesondere die Planung und Durchführung des ersten Tages der Nachhaltigkeit 2015 als Veranstalter erfolgte

bereits zu einem Zeitpunkt, an dem noch kein Grundstück gekauft war und trotzdem die inhaltliche Arbeit des Kulturquartiers begann. Viele Privatpersonen und Organisationen trugen durch ihre Arbeit zum Gelingen dieses Tages bei.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Bei der gesamten Konzeption und Umsetzung des Kulturquartiers wird darauf geachtet, die ökologischen Auswirkungen in allen Handlungsfeldern so gering wie möglich zu halten. Dies zeigt sich im derzeitigen Status vor allem bei der Gestaltung des Geländes und dem Bau des ersten Abschnitts des Kulturquartiers.

E3.1 Absolute Auswirkungen

Das Kulturquartier befindet sich derzeit in der Planungs- und Bauphase. In Folge des derzeitigen Status werden, außer für die Energieversorgung, noch keine relevanten Daten zu Emissionen ermittelt. Der momentan bezogene Baustrom auf dem Gelände ist zu 100% Ökostrom. Ziel ist es, das Kulturquartier bis zum Ende der letzten Ausbaustufe völlig energieautark zu betreiben. Außerdem soll Regenwasser zur Brauchwassernutzung eingesetzt werden.

Zukünftig ist geplant, alle relevanten Daten zu Emissionen zu erfassen und die ökologischen Auswirkungen des Kulturquartiers so gering wie möglich zu halten. Auch die Errechnung des ökologischen Fußabdrucks für das Kulturquartier wird überlegt.

Die Kennzahlen für die derzeitige Interimsanmietung von Räumen im Jugend-Ausbildungs-Zentrum (JAZ) sind hier nicht berücksichtigt.

E3.2 Relative Auswirkungen

Obwohl die ökologischen Auswirkungen des Kulturquartiers noch nicht erhoben werden, so können aus den bereits existierenden Vorkehrungen und Handlungsweisen bei der Gestaltung des Geländes, dem Bau der Gebäude sowie den Grundsätzen und Werten der Gesellschafter*Innen einige Rückschlüsse getroffen werden. Wie bereits in vorherigen Indikatoren deutlich wurde, berücksichtigt das Kulturquartier mehr als andere vergleichbare Unternehmen nachhaltige Aspekte, sowie die Auswirkungen auf die Umwelt in allen Handlungsebenen.

Ziel des Kulturquartiers ist es, die ökologischen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, sowie Vorbild für vergleichbare Unternehmen in den Themen der Ökologie zu sein. Sobald das Gelände fertiggestellt ist und das erste Gebäude steht, werden sich in diesem Themenfeld weitere wichtige Potenziale für das Kulturquartier ergeben und zukünftig sollen relevante Daten gesammelt werden.

E3.3 Management und Strategie

Potenziell schädliche Umweltwirkungen werden im Kulturquartier noch nicht systematisch erfasst, hierfür fehlen entsprechende Strukturen. Jedoch ist das Kulturquartier durch seine Grundsätze bemüht, ökologische Aspekte zu schützen und zu fördern. Dies zeigt sich in der Gestaltung des Außengeländes nach Permakultur-Richtlinien, beim Bau des Gebäudes mit recycelten und „schlafenden“ Ressourcen und bei den Plänen für ein energieautarkes Gebäudekonzept mit beispielsweise Regenwassernutzung für das Brauchwasser.

Ob zukünftig Umwelt-Zertifizierungen angestrebt werden, wird sich aus der Entwicklung der nächsten Jahre ergeben.

E4 GEMEINWOHLORIENTIERTE GEWINNVERTEILUNG

Momentan werden im Kulturquartier noch keine Gewinne erzielt. Ziel der GmbH ist es vor allem Gewinne durch die Vermietung von Räumen zu erzielen. Diese Gewinne werden - im Unterschied zu vergleichbaren Unternehmen - zu 100% für den Ausbau des Kulturquartiers oder andere Kulturprojekte verwendet. Leistung bedeutet nicht unendliche Steigerung von Einnahmen. Das Kulturquartier möchte Künstler*Innen aus Münster fördern und die Themen Musik, Kultur und Ökologie den Bürgern in Münster und darüber hinaus näherbringen.

E4.1 Außenausschüttung

Im Kulturquartier werden alle Gewinne in das Unternehmen zurückfließen oder für die Unterstützung anderer Kulturprojekte verwendet. Gewinne werden weder an Gesellschafter noch Investoren ausgeschüttet.

E4.2 Gemeinwohlorientierte Gewinnverwendung

Sobald im Kulturquartier Gewinne erwirtschaftet werden, sollen diese zu 100% gemeinwohlorientiert für den weiteren Ausbau des Angebots im Kulturquartier oder für die Unterstützung anderer Kulturprojekte verwendet werden.

Über die Gewinnverwendung wird jedes Jahr erneut per Gesellschafterbeschluss entschieden.

E5 GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Das Kulturquartier geht mit der Erstellung dieses Gemeinwohlberichts einen ersten Schritt in Richtung gesellschaftlicher Transparenz.

Mitbestimmung von Berührungsgruppen erfolgt im Kulturquartier durch Dialoge und die Möglichkeit, jederzeit Kritik und Anregungen weiterzugeben, welche in die Entscheidungsprozesse einfließen. Eine tatsächliche Mitbestimmung im Sinne von

Mitentscheidung lehnen wir bewusst ab, um die Entscheidungswege schlank und effektiv zu halten.

E5.1 Transparenz

Da das Kulturquartier erst seit Januar 2015 existiert, wurde noch kein Gemeinwohl- oder Nachhaltigkeitsbericht erstellt und veröffentlicht. Dieser Bericht ist die erste Veröffentlichung dieser Form.

E5.2 Mitbestimmung

Die relevanten Berührungsgruppen des Kulturquartiers bestehen aus der Stadtverwaltung Münster, aus zukünftigen Lieferanten*innen, aus Unterstützer*innen, der interessierten Zivilgesellschaft und anderen Vereinen und Organisationen in Münster.

Mitbestimmung im Sinne von Mitentscheidungen gibt es im Kulturquartier nicht. Dies würde für die Gesellschafter*innen Abstimmungen aller Stakeholder-Gruppen beinhalten. Dieser Prozess ist bewusst nicht gewollt, um Entscheidungswege schlank und kurz zu halten. Die Vorbereitung von Entscheidungen, welche das Kulturquartier und die mit dem Kulturquartier verbundenen Gruppen betreffen, wird im Vorfeld durch Diskussionen und Impulse von außen angereichert.

Das eigentliche Entscheidungsgremium sind die Versammlungen der Gesellschafter*innen der GmbH bzw. im Rahmen des definierten Entscheidungsrahmens die beiden Geschäftsführer.

E5.3 Umfang der Mitbestimmung und einbezogener Berührungsgruppen

Im Kulturquartier können Unterstützer*Innen sich zwar bei der Gestaltung des Geländes und der Gebäude einbringen, eine direkte Mitbestimmung ist allerdings nicht gewollt. Dementsprechende Prozesse entfallen.

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

Neue Formen des verantwortungsbewussten, zukunftsfähigen Handelns leben und zur Nachahmung einladen.

Beispiele für andere Unternehmen geben!

Raum für Kultur in allen Facetten schaffen.

LANGFRISTIGE ZIELE

Kulturarbeit unabhängig von öffentlicher Förderung ermöglichen.

EU KONFORMITÄT: OFFENLEGUNG VON NICHT-FINANZIELLEN INFORMATIONEN (EU COM 2013/207)

Nach dem Co-Working Prinzip werden Räume an selbstständige Musiker, Tänzer, Dozenten und darüber hinaus für Workshops und Seminare vermietet. Auftritte und unterschiedlichste Veranstaltungen runden das Angebot ab.

Zweck des Unternehmens ist es, einen Ort der Kultur zu schaffen, der die Themen Musik, Ökologie und Entwicklung verbindet. Das Unternehmen setzt sich dabei für Eigeninitiative und verantwortungsbewusstes Handeln zugunsten einer zukunftsfähigen Gesellschaft ein und möchte aktiv zum Nachahmen einladen.

Das Kulturquartier arbeitet ohne permanente öffentliche Zuschüsse für den Betrieb. Sämtliche Gewinne aus den Einnahmen fließen komplett zurück in die Kulturarbeit. Alle acht Gesellschafter*Innen arbeiten zurzeit ehrenamtlich am Projekt. Das langfristige Ziel ist es, einen freien Ort der Kultur zu schaffen und Themen wie Ökologie und Entwicklung als wichtige Kulturbegriffe zu definieren und somit einen neuen Standard für die freie Kulturszene zu schaffen. Dabei arbeitet das Kulturquartier mit einem neuen Fundingkonzept. Einmalige Investitionszuschüsse der Unterstützer*Innen fördern nach Fertigstellung der Gebäude über viele Jahrzehnte die freischaffende Kulturszene. Alle Fundingeinnahmen werden nur zur Errichtung der Gebäude verwendet. Der Betrieb funktioniert vollständig ohne Förderung!

Das Kulturquartier stellt inspirierende, arbeitswerte Räume zur Verfügung, die zu außergewöhnlich guten Arbeitsbedingungen für die Mieter*Innen und damit zu zufriedenen Endkunden*Innen führen. Die entstehende Gemeinschaft kann am umfassenden Konzept des Kulturquartiers teilhaben und es ständig weiter entwickeln. Räume, Permakulturgarten, Küche und Veranstaltungen bieten dabei eine Einheit und fördern das Wohlbefinden und den sozialen Zusammenhalt aller Beteiligten.

Das Kulturquartier setzt auf ein Miteinander der Kräfte zugunsten einer sich positiv entwickelnden Gesellschaft. Netzwerkverbindungen und Kooperationen bündeln die

Kräfte und zeigen Wege in die mögliche Zukunft einer modernen Gesellschaft, die auf Verbundenheit zwischen Menschen und mit der Natur beruht.

Das Projekt birgt auch Risiken. Die folgenden Punkte bedürfen besonderer Aufmerksamkeit:

- Man könnte aus Bequemlichkeit oder Gewohnheit in Verhaltensmuster von nicht gemeinwohlorientierten Unternehmern zurückfallen. Durch den ständigen Austausch und gegenseitiges Vorleben des gemeinwohlorientierten Denkens und Handelns bleibt das Risiko auf einem niedrigen Level. Es erfordert aber ein hohes Maß an bewusstem Denken und Handeln.
- Risiken gibt es auch auf dem Gebiet der Legislative, der Bestimmungen und gesetzlichen Normen. Aspekte des Gemeinwohls werden entweder gar nicht oder nur unzureichend berücksichtigt. Das führt zu Problemen bei der Realisierung des Kulturquartiers hin zur vollen Produktivität. Andererseits wird durch diese Probleme auch der Pioniergeist von den 8 Gesellschafter*Innen und der Unterstützer des Kulturquartiers geweckt. Das fördert die Entwicklung innovativer Ideen innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die zum Nachahmen einladen.
- Ökologisches Bauen ist in Deutschland immer noch ein Nischenprodukt und die Auswahl der Produkte und Handwerker ist finanziell und zeitlich aufwendig.
- Die Verwendung von recyceltem oder gebrauchtem Material bekommt in Bauprozessen bislang fast keine Aufmerksamkeit. Hier sind eine aufwändige Entwicklungsarbeit und viel Zeit für das Aufarbeiten des Materials erforderlich.
- Behördliche Auflagen bzgl. der Verkehrs - und Parkflächen erfordern eine aufwändige Planung und kostenintensive Umsetzung, um versiegelte Flächen zu vermeiden.
- Die Verkehrsanbindung an den ÖPNV und die Beleuchtung der Fahrradwege könnten verbessert werden, dazu ist das Kulturquartier auf die Hilfe der Stadt Münster und des Landes NRW angewiesen.
- Der Plan das Kulturquartier 100% energieautark zu betreiben stellt sich äußerst komplex dar, im ersten Bauabschnitt wird er auf Grund fehlender Geldmittel und hoher Kosten bzgl. der behördlichen Auflagen nicht zu erfüllen sein, wir bleiben allerdings hartnäckig dran!

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert?

Dr. Rainer Kossow, Geschäftsführer Kulturquartier Münster GmbH

Thomas Grollmus, Geschäftsführer Kulturquartier Münster GmbH

Olesa Deis, Studentin der FH Münster

Fara Flügge, Studentin der FH Münster

Sina Schwemmreiter, Studentin der FH Münster

Über welchen Zeitraum wurde beides erstellt?

April – September 2016

Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Etwa 80 Stunden pro Kopf

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

Per Mail an alle Gesellschafter.

Datum: 16. November 2016